

**Betreff:** Fwd: GEJ.09\_116: Das Freudenmahl bei Kisjona und die Anwesenheit der Maria

**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

**Datum:** 13.04.2013 17:12

**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.09\_116: Das Freudenmahl bei Kisjona und die Anwesenheit der Maria

**Datum:**Fri, 22 Mar 2013 06:12:26 -0400 (EDT)

**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)

**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)

**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Liebe Liste,

in einer sehr tiefen Offenbarung hat Jesus mitgeteilt, dass die vier Indo-Juden (Vater, Mutter, Tochter und Bruder der Frau) aus einem Land in fernen Asien gekommen sind, um dem Messias der Juden zu begegnen. So geschah es schon einmal, als die drei Weisen aus demselben Land (dem Morgenland) zur Zeit der Geburt von Jesus nach Bethlehem gekommen waren, um dem Jesuskind zu huldigen.

Diese vier Indo-Juden konnten einen intensiven Umgang und Aussprachen mit Jesus haben. Sie haben in IHM den wahrhaftigen Messias der Juden erkannt. Sie ziehen nun glücklich wieder zurück in ihr Land im fernen Asien.

Ihr Land - ihre Heimat - war vor 2000 Jahren ein verborgenes Land, ein Land in das kein Fremder, d.h. niemand eindringen konnte, der kein wahrhaftiges Kind Gottes geworden war. Jesus sagt, dass es sich um das alte Eden (das Paradies der Genesis Erzählung) handelt. Dieses in der Zeit des Alten Testaments noch bestehende "reine Land auf Erden" (Garten Gottes) gibt es nun nicht mehr.

Seit Jesus den Menschen auf Erden Seine Lehre und Sein Lebensvorbild gegeben hat, wird ein natürliches Reich Gottes auf Erden - ein Eden (Gottes Garten) - nicht mehr benötigt. **Seit Jesus - und das ist nun schon seit 2000 Jahren so - ist das Reich Gottes ein geistiges Reich, eine geistige, keine natürliche Heimat.** Das Reich des Herrn - es ist Jesus - ist nicht von dieser Welt.

Siehe hierzu das vorherige Kapitel 115 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes" von Jesus, aufgezeichnet nach Wortdiktat von Seinem Schreibknecht Jakob Lorber.

Nach diesem Gespräch über die Heimat dieser Familie aus dem fernen Asien (es sind Indo-Juden), findet ein Festmahl mit Jesus beim reichen Zollverwalter Kisjona statt. Siehe hierzu das eingefügte Kapitel 116.

***GEJ.09\_116,01] Darauf sagte Ich zu Kisjona: „Freund, nun erst wollen wir zu der Maria gehen! Die Ich früher benannt habe, gehen mit!“***

Maria, die Mutter des irdischen Leibes von Jesus, lebt in Kis in einem Haus, das Kisjona bereitgestellt hat.

***[GEJ.09\_116,02] Auf das erhoben wir uns und gingen zur Maria.***

***[GEJ.09\_116,03] Als wir bei ihr ankamen, da hatte sie eine große Freude; nur konnte sie nicht umhin, Mir ihr vieles Leid und ihre oft übergroße Sorge zu klagen, die sie um Meinetwillen zu bestehen hatte.***

Maria war stets eine ängstliche, immer um das leibliche Wohl "ihres Sohnes" Jesus besorgte Frau. Sie hat seine geistigen Qualitäten schon nicht verstanden, als Jesus ein kleines Kind war.

Maria hätte es besser wissen können, wenn sie verständiger gewesen wäre: sie war

eine Mutter, die immer ihr zaghaftes und besorgtes Herz sprechen ließ; der Verstand war ihr nicht wichtig. Dass dem so was, kommt immer wieder im Werk der Neuoffenbarung über die Jugendzeit von Jesus - Titel "Jugend Jesu - zum Ausdruck. Maria war "nur" (eine typische) irdische Mutter, der altbekannten Art und hat Jesus durch die Enge ihres Verstandes immer wieder bevormunden wollen und dadurch sehr betrübt. Das kommt in den Schriften von Max Seltmann zum Ausdruck.

**[GEJ.09\_116,04] Ich (Jesus) aber tröstete sie und sagte zu ihr (Maria): „So du von Meiner Empfängnis (angesagt vom Engel Gabriel) an weißt, warum Ich in diese Welt gekommen bin im Fleische durch deinen Leib, wie kannst du dich dann ängstigen, so Ich den Willen des Vaters, der im Himmel ist, tue? Gehe aber nun mit uns samt allen, die um dich sind; im Hause des Freundes sollst du vieles erfahren, was Ich unter den Menschen gewirkt habe!“**

Jesus will der Maria ein <update> geben über sein Wirken, damit sie ihre kleinlichen Ängste verlieren möge.

**[GEJ.09\_116,05] Da erhob sich Maria mit ihren Freundinnen und dem Joel (leiblicher Sohn des Zimmermann Joseph, der bei Maria wohnt) und folgte Mir, begleitet von Jakobus und Johannes, die sie unterwegs um allerlei befragte, und die ihr die tröstlichsten Auskünfte erteilten.**

**[GEJ.09\_116,06] Wir kamen nun im Hause Kisjonas an, in dem unterdessen der große Speisesaal und in ihm ein großer Tisch ganz königlich geschmückt ward, und wir erstaunten vollends, wie des Kisjona Leute in einer so kurzen Zeit alles das zu bewerkstelligen vermocht hatten.**

**[GEJ.09\_116,07] Der Maria gefiel das besonders wohl, und sie fragte Mich, sagend: „Sohn, wie gefällt wohl Dir solch eine Aufmerksamkeit von seiten des lieben Freundes Kisjona?“**

Maria war vom Prunk des für das Festmahl vorbereiteten Tisches bei Kisjona sehr erfreut. So wird man sagen dürfen: der Maria wird der Prunk der röm.-kath. Kirche wohl sehr gefallen, vor allem wie es Papst Benedikt XVI über alle Maßen pflegte. Falls das Prunkgehalte der römischen Kirche vom neuen Papst Franziskus abgeschafft werden sollte, könnte die Leibmutter Jesu betrübt sein. Aber vielleicht hat Maria in der geistigen Welt bei Jesus ihre damalige Liebe für Prunk (vor 2000 Jaren auf Erden) geändert, d.h. aufgegeben.

**[GEJ.09\_116,08] Sagte Ich: „Ich habe nur eine große Freude an seinem Herzen, das rein, gut und edel ist, – aber der Glanz des Goldes, Silbers und der Edelsteine hat keinen Wert vor Mir; weil es aber schon dem Freunde eine Freude macht, Mich auch also zu ehren, so soll ihm seine Freude auch nicht benommen (= nicht genommen, nicht verworfen) werden!“**

**[GEJ.09\_116,09] Mit diesen Meinen Worten war Maria denn auch einverstanden, und da die Speisen und der Wein schon auf dem Tische unser harrten, so setzten wir uns in guter Ordnung an den Tisch und fingen an zu essen und zu trinken.**

**[GEJ.09\_116,10] Maria saß an Meiner Rechten und Joel an Meiner Linken. Gleich an der rechten Seite Marias saßen Kisjona, Philopold, Jakobus und Johannes, und an der linken Seite saßen die vier Indojuden, nach ihnen die Freunde des Kisjona und die Freundinnen Marias; dann kamen Meine Jünger alle, und so war, wie schon gesagt, der große Tisch**

## ***in bester Ordnung besetzt.***

**Diese Sitzordnung am Tisch scheint nur eine äußere Geste zu sein, ist es aber nicht: sie hat eine tiefe geistige Bedeutung, die Jesus damit zum Ausdruck bringt.**

Die Sitzordnung ist wie folgt:

Zur Rechten von Jesus sitzen zunächst Maria, gefolgt von Kisjona, Philopold, Jakobus, Johannes. Es sind 5 per Namen identifizierte Personen.

Zur Linken von Jesus sitzen zunächst Joel (Stiefbruder von Jesus), gefolgt von den vier Indo-Juden. Es sind ebenfalls 5 identifizierte Personen.

Die Zahl 5 ist im alten Hebräischen der numerische Ausdruck des Schriftzeichens <he> und als Hieroglyphe das "Fenster". 5 Personen haben ein Fenster hin zu Jesus (in IHN hinein); sie sind rechts von IHM. Andere 5 Personen haben ein Fenster, das bei Jesus zu ihnen hin geöffnet ist (aus IHM heraus); sie sind links von IHM.

Daran schließen sich an der linken Seite von Jesus an: a) die Freunde des Kisjona, b) die Freundinnen der Maria.

Und am Ende des Tisches bei Jesus, den Kreis der Personen am Tisch schließend, sitzen alle Jünger des Herrn.

**Wieder ist der geistige Gehalt von "rechts" und "links", der hier eine große Bedeutung hat.**

**An der rechten Seite von Jesus sind die Personen, die schon in Seinem Geiste angekommen sind: Maria, Kisjona, Philopold, Jakobus und Johannes.**

**An der linken Seite von Jesus sind alle die Personen, die noch Geist aus Jesus aufnehmen sollen: der Joel, die Freunde des Kisjona, die Freundinnen der Maria.**

**Die "rechte Seite" im Menschen bezeichnet den Geist im Menschen und die "linke Seite" im Menschen bezeichnet den Ausfluss des Geistes aus dem Menschen hinüber zu den Mitmenschen.**

**Deshalb geht die Frau an der rechten Seite ihres Mannes, sie nimmt am Geist ihres Mannes teil (sie gehört zu ihm). Weil die Frau in der Ehe mit ihrem Mann Teil seines Geistes geworden ist, geht sie nicht links von ihrem Mann. Aus der Ehe von Mann und Frau erst geht der gemeinsame Geist (von männlich mit weiblich) aus dem vereinigten Paar heraus und hinüber zu anderen Menschen.**

**Alles rechte Geschehen hat seinen Sitz "rechts" und tritt "links" aus dem Menschen aus und hinüber zu anderen Lebewesen.**

**Deshalb reicht der Mensch zur Begrüßung einem Mitmenschen seine rechte Hand: er bietet an, ihn - den zu Begrüßenden - in den eigenen Geist mit aufzunehmen. Deshalb haben die "Linkshänder" ein Problem: sie verwirren ihre Mitmenschen durch ihre "Linkshändigkeit". Man beobachte, ob Linkshänder gerne etwas an andere Menschen geistig-seelisch abgeben oder ob es ihnen eher schwer fällt das zu tun. Links wird abgegeben, rechts wird aufgenommen; das ist bei Linkshänder seitenverkehrt oder sogar verwirrt.**

In der Schrift "Sepher Yeszirah: a book on creation", ein kleines Buch alter und tiefer Weisheit, wird beschrieben wie Gott der Herr die Welt erschafft: Gott ist "rechts" und entlässt alles aus Sich heraus auf Seiner linken Seite. So folgt aus der Liebe (rechts) die Weisheit (links) und beide vereint gehen dann in den Willen, der im Zentrum von beiden unter ihnen ist und damit wieder rechts (aber nur bis in der Mitte unten (Dreieck mit Spitze unten)). Das bildet sich weiter fort und bringt dadurch die 7 Geister Gottes (= Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld, Barmherzigkeit) in eine "Rechts-Links-Ordnung" auf 5 Ebenen, die von der Liebe hinunter zur Barmherzigkeit verlaufen. Hier kommt eine wichtige Struktur der Ordnung Gottes sehr gut zum Ausdruck. Die Weisheitslehre der mündlichen Kabbala spricht hier vom Baum des Lebens, der insgesamt 10 Sephiroth (Ausflüsse aus Gott = Aspekte des Lebens) umfasst.

Betrachtet man den so genannten "Uhrzeigersinn", kommt auch die "Zeit" aus Rechts heraus und geht zur nächsten Stunde nach Links. Dabei erfolgt die Betrachtung nicht aus der Draufsicht auf die Zahl, sondern aus der Zahl selbst heraus: so geht es von der 12 nach links zur 1. Hier darf man nicht auf die Zahl draufschauen, hier muss man sich in die Zahl hinein versetzen.

Gott der Herr geht mit allen Seinen Erschaffungen aus Sich heraus und das führt dann sogar in Raum und Zeit hinein, wenn die Erschaffungen in Verhärtung (Abfall von Gott) materialisieren und dadurch den sichtbaren Kosmos (Sternenwelten und allem was darauf ist) bilden.

**[GEJ.09\_116,11] Wohlbereitete Edelfische aus dem Galiläischen Meere machten den Anfang** (beim Festmahl), **von denen Ich etliche verzehrte, und so auch Maria, die sich als eine selbst wohlerfahrene Fischbereiterin (Fischköchin) nicht genug lobend über die gute Bereitung der Fische aussprechen konnte. Es waren aber noch gebratene Hühner, zwei fette Lämmer und ein ganzes Kalb wohlzubereitet auf dem Tische, und Obst der allerbesten Art und Gattung, an dem allen sich die Jünger und auch die andern Gäste recht viel zugute taten. Ich aber blieb bei den Fischen, obschon Maria meinte, daß Ich denn doch von allem etwas kosten sollte.**

Warum benennt Jesus die Speisen, die auf dem Tisch stehen? Auch das hat einen tiefen geistigen Gehalt (= Entsprechung).

**[GEJ.09\_116,12] Ich aber sagte: „Ein jeglicher esse nach dem Bedürfnisse seines Magens; Ich habe Mich gesättigt an den Fischen, und eines Weiteren bedarf Mein Leib nicht auf dieser Welt. Du aber sieh nicht auf Mich, sondern iß, was dir schmeckt!“**

**Jesus - es ist Gott der Herr - sagt, dass IHN auf Erden nur das Verspeisen von Fischen wichtig ist. So stellt sich die Frage, was ist die Bedeutung von "Fisch" als Begriff der Entsprechung?**

Im Werk von E. Swedenborg "Die wahre christliche Religion" bedeuten in der Entsprechung "Fische die Wahrheiten im natürlichen Menschen" (WCR Rd.Nr. 290, 404, 635).

Das besagt, dass Jesus die Wahrheiten, die in den Menschen herangereift sind (gewachsen sind), in Sich, in Sein Göttliches, aufnehmen will. Jesus liebt die Menschen und will ihre geistigen Wahrheiten zu Sich nehmen: die Menschen zu Sich in Seinen Liebe-Himmel herein nehmen. (Es ist erschreckend zu sehen, dass die Theologie noch immer so völlig ignorant gegenüber dem Werk von E. Swedenborg ist.)

Im alten Hebräischen ist das Schriftzeichen <nun> (= Zahl 50) die Hieroglyphe für "Fisch".

Jesus hat bevorzugt Fischer zu Seinen Jüngern erwählt. Und wiederholt heißt es im Neuen Testament, dass der Mensch aus dem allgemeinen Lebenswasser (dem Nährboden = Bereich des Heranreifens) herausgehoben werden soll, um ihn in den Bereich eines höheren Bewusstseins zu bringen: der Mensch (Fisch) muss (natürlich) sterben, um dann neu (geistig) leben zu können.

**[GEJ.09\_116,13] Darauf nahm die Maria denn auch samt Mir noch einen Fisch und verzehrte ihn mit Brot und etwas Wein. Die vier Fremden aber ließen es sich von allem wohlschmecken, wie auch Meine Jünger; nur die etlichen mit Mir ziehenden Jünger des Johannes taten Mir gleich.**

**Die vier Indo-Juden essen noch von allen Speisen, die nach jüdischem "Gesetz" jedoch koscher (rein vom Eigenblut) sein müssen. Sie haben noch nicht erkannt, was die Entsprechung "Fisch" bedeutet. Maria jedoch und einige Jünger des Johannes des Täufers, die mit Jesus ziehen, erkennen schon in Ansätzen, welch eine kostbare Speise der Fisch ist. Jesus sagt sogar, dass Maria eine gute Fischköchin = "Fische-zu-bereiterin" ist. Auch das hat einen tiefen geistigen Sinn.**

**[GEJ.09\_116,14] Kisjona sagte endlich selbst zu Mir: „Herr und Meister, aber warum nimmst Du denn nicht auch von den anderen Speisen etwas Weniges zu Dir? Du weißt es ja, daß bei mir alles frisch, rein und bestens bereitet ist!“**

**[GEJ.09\_116,15] Sagte Ich: „Mein lieber Freund, kümmere du dich nur um Mich nicht; es ist ja genug, daß Ich für euch alle Sorge und wache! Seid denn nun voll frohen Mutes, dieweil Ich unter euch noch sichtbar wandle; es wird aber bald die Zeit kommen, in der Ich nur im Geiste des Glaubens und der Liebe unter euch sein werde, – da werdet ihr dann auch nicht mehr so heiter und froh auf dieser Erde sein und werdet vieles zu erdulden bekommen um Meines Namens willen. Jetzt ist das ganze Gottesreich in Mir bei euch; dann aber werdet ihr es in euch suchen, finden und bewahren müssen. Darum seid denn nun fröhlich und heiter! Ich esse jetzt nur Fische, weil diese am meisten der gegenwärtigen Menschheit in ihrer Erkenntnis gleichen; diese sollen in Mir zum Leben, zum Geistesleben und zu dessen Lichte gelangen!“**

**[GEJ.09\_116,16] Sagte einer der Freunde Kisjonas: „Aber Herr und Meister, wie kann man Fische mit Menschen vergleichen? Ein Fisch ist und bleibt ja doch das dümmste aller Tiere; ein Wurm, der auf der Erde herumkriecht, scheint schon mehr Verstand zu haben denn der edelste Fisch!“**

Wie irdisch "dumm" (un-vernünftig) Fische sind, kann man vor einem Aquarium mit Fischen beobachten; kriechende Würmer haben schon ein weiter fortgeschrittenes (entwickeltes) Sensorium. als die Fische.

**[GEJ.09\_116,17] Sagte Ich: „Da hast du wohl nicht ganz unrecht; aber dennoch sind die Menschen zum allergrößten Teil nun noch dümmer als die Fische im Wasser.**

**Geistiges Verstehen (Erkenntnis) aus der Liebe des Herzens der Seele heraus ist bei den allermeisten Menschen nicht vorhanden, bzw. schwach ausgeprägt:** sie sind Egoisten, Materialisten, Epikureer und Hedonisten. Sie können nur das lieben, was die Welt (die irdische Natur) ihnen anbietet und ziehen es gierig in sich hinein: sie fressen in ihrem Egoismus wie die Heuschrecken (Begriff neuerdings verwendet für gierige Banker). Über den Begriff "selbstlose Liebe" können sie nur schallend oder überheblich lachen: selbstlose Liebe ist für sie die größte denkbare Dummheit (= un-vernünftig).

**[GEJ.09\_116,18] Willst du einen reichen Fischfang machen, so fische in der Nacht beim Lichte der Fackeln; daraus wirst du – wenigstens in der natürlichen Hinsicht – entnehmen, daß die Fische sicher nicht lichtscheu sind, da sie sich an der Stelle in großer Anzahl sammeln, wo sie ein Licht gewahr werden.**

Fische im Wasser sind licht-interessiert, sie lieben den Glanz des Lichtes in der sie umgebenden Nacht und können nicht erkennen, ob es für sie ein vorteilhaftes Licht ist.

**Weltlicher Prunk erscheint auch im Licht, aber um ihn wäre besser die Nacht. Die Fische streben unbewusst zum Licht (jedem auffälligen Licht) und können so leicht gefangen werden.**

Der so zu sagen "kluge" Fischer schläft am Tag und fährt erst nach Einbruch der Dunkelheit hinaus auf den weiten See, zündet eine Gaslaterne an und wartet auf die Fische, die sich seinem Boot nähern.

***[GEJ.09\_116,19] Ich aber bin das Licht alles Lichtes und bin das Leben alles Lebens! Sieh aber dir nun die Menschen an, und du wirst erstaunen über die kleine Zahl derer, die Mir in ihrem Herzen gläubig und liebend in ihrem Weltsinnswasser zuschwimmen und sich von Mir ins Reich Gottes fangen lassen! Daher vergleiche Ich nur jene wenigen Menschen mit den Fischen – die Meine liebste Speise sind –, die Mich als das wahre Licht der Welt und als die Sonne der Himmel erkennen und Mir zuschwimmen und sich von Mir zum ewigen Leben fangen lassen. – Verstehest du dieses Bild?“***

***[GEJ.09\_116,20] Sagte der Freund: „Ja, Herr und Meister, nun verstehe ich das wohl, und Du tust alles nach Deiner unwandelbaren Ordnung, die für jedermann, der Dich mehr denn wir zu beobachten die Gelegenheit hat, auch ein Evangelium ist; aber es gehört da schon ein sehr geweckter Geist dazu, um solch ein Evangelium zu begreifen!“***

***[GEJ.09\_116,21] Sagte Ich: „Es ist aber alles leicht und sicher zu bewirken, so man nur das rechte Mittel dazu hat und es auch recht anwendet. Ebenso kann ein Mensch denn auch den Geist in sich bald und leicht vollends erwecken, so er das rechte Mittel dazu besitzt und es aber dann auch recht anwendet. Das rechte Mittel aber ist die wahre, reine und tätige Liebe zu Gott und also auch zum Nächsten.***

**Jesus nennt das Mittel, mit dem man mit Sicherheit zu IHM finden kann: es ist die Liebe, die Liebe zu IHM und die tätige Liebe zu allen Menschen im eigenen Lebensumfeld.**

***[GEJ.09\_116,22] Wer aber Gott lieben will, der muß ja zuerst glauben, daß es einen Gott gibt, der, als Selbst ganz Liebe, der ewige Urgrund aller Dinge in der ganzen Unendlichkeit ist.***

Wer an Jesus als den "Sohn" eines unpersönlichen Gottes ´(eines anonymen "Vaters") glaubt, der hat noch nicht den rechten Glauben: Jesus selbst ist Gott der

Herr, der einzige, der alleinige Gott für uns Menschen auf Erden und überall sonst in den Weiten des Kosmos.

Insbesondere die römische Kirche hat hier sehr, sehr viel gesündigt und große Irrlehren an die sehr vielen Gläubigen vermittelt.

Es scheint so zu sein, dass der neue Papst Franziskus hier einschneidende Korrekturen zum Besseren - im Sinne von Jesus - vornimmt. Es ist sehr zu wünschen und Jesus möge dem Papst Franziskus alle Kraft und Weisheit hierfür geben. So möge es sein! Herr, wenn Du es so willst, dann geschieht es!

**[GEJ.09\_116,23] *Wie aber kann ein Mensch zu solch einem Glauben gelangen? Am sichersten durch die Offenbarung, durch das Anhören des Wortes Gottes und durch die Erkenntnis des Willens der ewigen Liebe.***

**[GEJ.09\_116,24] *Hat der Mensch solchen Willen erkannt, so unterordne er seinen Willen ganz dem Willen der ewigen Liebe und höchsten Weisheit in Gott und lasse sich von dem Willen Gottes gleich diesen Fischen als ein wohlzubereitetes Gericht verzehren, so wird er dadurch vom Geiste Gottes ganz durchdrungen werden und aus ihm als eine neue Kreatur hervorgehen zum ewigen Leben.***

**Die Demut und Liebe des Menschen zu Gott soll so groß sein, dass sich der Mensch von Gott dem Herrn bildlich betrachtet verzehren lassen will. Wenn Gott der Herr - es ist Jesus - einen Menschen aufisst (ganz in sich hinein nimmt), dann erweckt ER ihn zu einem neuen Leben (dem Leben bei und in Gott). Das ist für uns ein unvorstellbar reiches Leben in Tätigkeit der Liebe und für die Ewigkeit im Geiste Gottes (in SEINEM Reich).**

**(GEJ.09\_116,26). *Willst du, Freund, vollauf geweckten Geistes werden, so befolge Meinen Rat, und es wird dir dann bald alles klar werden, was dir jetzt noch bedenklich und hie und da zweiflig (zweifelhaft) vorkommt!***

**[GEJ.09\_116,27] Sagt darauf Maria: „Mein Sohn, welch herrliche Lehren hast Du schon den Menschen gegeben in der Fremde, – uns Heimische (die Einheimischen im Ort) aber hast Du noch wenig bedacht!“**

**[GEJ.09\_116,28] Sagte Ich: „Maria, war Ich nicht von der Kindheit an bis zu Meinem dreißigsten Jahre unter euch Heimischen? Habe Ich nicht gar oft euch über Mich belehrt und Meine Worte auch mit allerlei Zeichen bestätigt? Bin Ich nicht auch nachher nach Nazareth gekommen, habe gelehrt und Zeichen gewirkt? Was aber haben die blinden Heimischen in und um Nazareth gesagt?“**

**Jesus weiß, dass die allermeisten Menschen in Nazareth, dem Ort, in dem er heimisch war, ihn nicht verstehen, deshalb macht es auch keinen Sinn, ihnen nachzulaufen: sie müssen selbst reifen und IHM ein Stück des Weges selbst entgegen kommen. Der freie Wille des Menschen entscheidet auch hier.**

*[GEJ.09\_116,29] Siehe, ihre Rede war: ‚Woher kommt denn dem die Weisheit? Ist er ja doch des Zimmermanns Sohn, den wir kennen; wie konnte aus ihm ein Prophet erstehen?‘*

*[GEJ.09\_116,30] Und siehe, da die Heimischen also über Mich dachten, urteilten und Mir auch nicht glaubten, so blieb Ich denn auch nicht bei den Heimischen und ging zu den Fremden. Denn Ich sagte es damals und sage es nun abermals: Ein Prophet gilt nirgends weniger denn in seinem Vaterlande und am wenigsten in dem Orte, der ihm, von den Kinderjahren angefangen, zur Wohnstätte gedient hat.*

*[GEJ.09\_116,31] Die aus den Heimischen (z.B. der Jünger Jakobus) aber an Mich geglaubt haben, die sind noch bei Mir und werden auch allenthalben bei Mir verbleiben. Doch in Nazareth werde Ich Selbst nicht mehr lehren und Zeichen wirken; das werden später schon Meine Jünger in Meinem Namen tun.*

*[GEJ.09\_116,32] Für dich (Maria) aber habe Ich schon gesorgt für die Zeit und für die Ewigkeit. So Ich wieder dahin zurückkehren werde, von wannen Ich gekommen bin, so werde Ich auch für euch alle eine Wohnung bereiten, in der euch ewig kein Kummer und keine eitle Sorge mehr plagen werden; denn wo Ich sein werde, da werdet auch ihr bei Mir sein, so ihr euch von dieser Welt nicht irgend habt fangen lassen.“*

Im Werk "Die geistige Sonne", Band 2, Kapitel 067 - 104 der Neuoffenbarung (GS.02\_067 ff) wird das große Aufgabenfeld der Maria in der geistigen Welt offenbart. Maria hat die Oberleitung für die geistige Erziehung der Kinder, die auf Erden früh starben und deshalb keine religiöse Erziehung bekommen konnten. Hierüber hat das Gesamtwerk der Neuoffenbarung ein eigenes Buch mit dem Titel "Das jenseitige Kinderreich" verfügbar. Maria hat die Oberleitung für die Erziehung der Kinder in der geistigen Welt.

Damit in Verbindung kann gesehen werden, dass Maria immer mal wieder Kindern auf Erden im 2. Gesicht (mit den Augen der Seele) erschienen ist; so erschienen ist, als sei Maria leibhaftig anwesend.

**Das Sehen der Maria mit dem 2. Gesicht (mit den Augen der Seele) ist eine Gnade, die Jesus gelegentlich gewährt. Diese Tatsache aber ist kein Verdienst der Maria und macht die Leibesmutter von Jesus keinesfalls zu der gottähnlichen Person, zu der sie die römische Kirche in ihrer großen geistigen Verwirrung gemacht hat.**

Auch hier haben die Oberen der römischen Kirche sehr gesündigt gegen die gläubigen Menschen, denn diese Kirchenorganisation hat Maria vor Jesus gestellt und dadurch Jesus in den Hintergrund gedrängt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Benedikt XVI (der Theologe Joseph Ratzinger) in seinen drei Büchern "Jesus von Nazareth" wieder und wieder falsche Beurteilungen über Jesus als "Sohn Gottes" abgibt.

*[GEJ.09\_116,33] Auf diese Meine Worte sagte Maria nichts mehr, sondern behielt sie in ihrem Herzen.*

Im unmittelbaren Anschluss hieran wird mit Kapitel 117 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes" über Templer aus Jerusalem berichtet, die Jesus suchen. Es fragt sich nur: wollen sie sich zu Jesus bekennen, oder wollen sie ihn ausspionieren, um ihn an den Tempel auszuliefern?

Herzlich  
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2013.0.3272 / Virendatenbank: 3162/6241 - Ausgabedatum: 12.04.2013